



10/2024

Sommerfest im Erikaweg
Arbeiten trotz Rente
Armut im Alter

Was vom Sommer übrig bleibt
Falkner in der Hummelsterstraße
Neue Leitung der Hummelsterstraße

Inhalt im Oktober

Editorial

03 Auf ein Wort

Nachrichten und Berichte

- 04 Sommerfest im Erikaweg
- 07 Tschüss, Sommerfest
- 09 Ausstellungsankündigung
- 10 Was vom Sommer übrigbleibt
- 12 Neu im Einzugsmanagement
- 13 Falkner in der Hummelsterstraße
- 14 Abendcafé in der Hummelsterstr.
- 16 Erfolgreiche Benefizausstellung

Schwerpunktthema: Gelingende Rente

- 18 Arbeiten trotz Rente
- 20 Rentner*innen bei den
Seniorendiensten
- 28 Armut im Alter
- 30 Alt genug, um sich jung zu fühlen

Menschen

- 31 Geburtstage
- 32 Neue Leitung in der
Hummelsterstraße

Unvergessen

- 36 Nachrufe
- 37 Nachruf auf Marielle Asche

Buntes

- 38 Rätsel

Service

- 39 Kontakte

IMPRESSUM

Herausgeber: Seniorendienste Stadt Hilden gGmbH,
Erikaweg 9, 40723 Hilden, Telefon: 02103 / 8902-0

Der KURIER ist politisch unabhängig und dient zur Information der Bewohner*innen, Angehörigen, Besucher*innen, Nachbar*innen, Freund*innen, Förder*innen und Partner der Einrichtungen am Erikaweg, Fliederweg und in der Hummelsterstraße.

Chefredaktion: Beate Linz-Eber (Leitung, v.i.S.d.P.),
Erikaweg 9, 40723 Hilden
Anzeigenverkauf: Bernd Düster,
b.duester@seniorendienste-hilden.de, 02103 / 8902-27

Auflage: ca. 2.000 Exemplare
Erscheinungsweise: monatlich
Für eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.
Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung.
Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen kann trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion vom Herausgeber nicht übernommen werden. Die Haftung für mittelbare Schäden oder entgangenen Gewinn ist ausgeschlossen. Alle verwendeten Bilder sind Eigentum der Seniorendienste Stadt Hilden gGmbH oder wurden legal erworben. Alle Urheber-, Nutzungs- und Verlagsrechte sind vorbehalten.

Auf ein Wort



Liebe Leserinnen und Leser,

Wieder einmal beschäftigt sich eine Bundesregierung mit einer Reform der Rentenversicherung. Hintergrund sind der demografische Wandel und die steigende Lebenserwartung der Menschen, was dazu führt, dass immer mehr Rentner*innen von immer weniger Arbeitnehmer*innen finanziert werden müssen. Um dem Kollaps des Rentensystems entgegenzuwirken, wurden in der Vergangenheit das Renteneintrittsalter schrittweise angehoben und die Rentenhöhe schrittweise abgesenkt.

Auch bei den Seniorendiensten werden in den kommenden Jahren immer mehr Mitarbeitende in den Ruhestand wechseln, da nun die geburtenstarken Jahrgänge ins Rentenalter kommen. Doch nicht alle verlassen damit die Seniorendienste vollständig. Etliche von ihnen entscheiden sich, auch nach dem Renteneintritt bei uns weiterbeschäftigt zu bleiben und so nicht nur ihre Rente aufzubessern, sondern vor allem, um den Kontakt zu halten und um etwas Sinnvolles zu tun.

Wir möchten das Thema in dieser Ausgabe des Kurier von verschiedenen Seiten beleuchten, die Gründe für eine Weiterbeschäftigung aufzeigen, auf die Folgen von Altersarmut aufmerksam machen und Ihnen Tipps für ein gelingendes Rentenalter geben. Eine Möglichkeit dafür ist ein ehrenamtliches Engagement bei den Seniorendiensten, wie unsere über 80 ehrenamtlichen Mitarbeitenden sicherlich bestätigen werden. Falls auch Sie sich engagieren wollen, sind Sie herzlich willkommen! Ich wünsche Ihnen viel einen goldenen Oktober, Ihre

Beate Lutz-Gepf

Sommerfest am Erikaweg

Endlich war es wieder soweit. Wir, die Mitarbeitenden und die Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses konnten wieder gemeinsam mit der Öffentlichkeit das beliebte Sommerfest am Erikaweg feiern. Angehörige, Freunde, Nachbarn, Interessenten und viele mehr begleiteten uns durch den stimmungreichen Nachmittag, der unter dem Motto „Ein Tag wie in Italien“ lief.

Zu diesem Motto durfte natürlich auch nicht die frisch gebackene Pizza fehlen, die im Pizzaofen zubereitet und dieses Jahr zum ersten Mal angeboten wurde. Sehr lecker! Ansonsten wurden diverse Salate, Pommes, verschiedenes Grillfleisch, Eis, Kuchen, und vieles mehr angeboten, sodass für jede und jeden eine Leckerei dabei war.



Musikalische Unterhaltung durch den Tag

Glücklicherweise spielte auch das Wetter nach anfänglichem Bängen mit und wir konnten mit abwechselnd Sonnenschein und Wolken den Tag draußen verbringen und der Musik lauschen.

Anfangs begleitete uns Friedrich Licht auf seinem Keyboard mit flotter, fröhlicher Musik und stimmte die Anwesenden ein.

Anschließend traten die Prilblümchen auf und sorgten für die weitere Stimmung mit bekannten Hits. Zudem war ein Highlight des Tages der zweite öffentliche Auftritt der Hummelband, die sich im Seniorenzentrum Hummelsterstraße gründete und sich aus Seniorinnen und Senioren zusammensetzt. Wir danken allen Künstlern sowie der Hummelband für die tolle musikalische Begleitung über den Tag.



Ehrung durch den Förderverein

Geehrt wurden auch die Mitglieder der Sinnesgärtner*innen, die alle schon seit vielen Jahren ehrenamtlich bei den Seniorendiensten Stadt Hilden tätig sind. Sie bekamen während des Sommerfestes eine Ehrenurkunde vom Vorsitzenden des Fördervereins überreicht, als Dank für Ihr Engagement.

Gelungenes Fest

Es war in unseren Augen ein gelungenes Fest, was durch viele Rückmeldungen von Bewohnerinnen, Bewohnern und Anwesenden bestätigt wurde. Wir freuen uns daher auf die nächsten schönen gemeinsamen Feste und Ihren Besuch.

■ Michelle Schmidt



Sanitär Cremer

Meisterbetrieb für Energie- und Umwelttechnik



- ☐ Planung, Einbau und Wartung von Sanitär- und Heizungsanlagen
- ☐ Seniorengerechte Badgestaltung für einen barrierefreien Lebensraum
- ☐ Kunden- und Notdienstservice

Richrather Straße 215 • 40723 Hilden • Telefon: 0 21 03 - 6 14 07
 Fax: 0 21 03 - 2 32 58 • info@sanitaer-cremer.de • www.sanitaer-cremer.de

Für weitere Infos
QR-Code scannen





Tschüss, Sommerfest

So ein Sommerfest ist an sich etwas Schönes: gemeinsam Zeit verbringen, sich tolle Musik anhören, leckeres Essen, bestenfalls scheint die Sonne und man blickt in fröhliche Gesichter.

Die Sommerfeste hier am Erikaweg sind etwas Besonderes. Ich erlebe nun hier mein 12. Sommerfest in 15 Jahren Zugehörigkeit. Ich habe die Feste immer als sehr familiär empfunden. Hier kommen neben unseren Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen auch Familien von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zusammen, um entweder ausgelassen zu feiern oder wie auch dieses Jahr tatkräftig zu unterstützen. Ich werde nicht alle aufzählen können, aber mein besonderer Dank geht an Luigi, den Ehemann unserer stellvertretenden Pflegedienstleitung, Ariane Calvano-Canonico, der tatkräftig im Bierwagen geholfen hat. Für ihn ist diese Tätigkeit nicht fremd, da er aus der Gastronomie kommt. Zum anderen geht mein besonderer Dank an die vielen Ehrenamtlichen, die sich um die Bewohnerinnen und Bewohner kümmern und die an diversen Ständen mitgearbeitet haben. Einfach eine tolle Bereicherung.

Die Zahlen sprechen für sich

Die Pizza war der Renner: Unser stellvertretender Küchenleiter, Salvatore Sammarco, zauberte Teigkugel für Teigkugel zu einer Pizza und trotzte dem nicht abreißenden Strom an Gästen. Am Ende waren es 180 Pizzen, die vom Ofen in die Mänder gingen, gefolgt von 80 kg Pommes, etlichen Bratwürsten und jede Menge Schalen Kartoffelsalat.

Uns, dem Küchenteam hat es sehr viel Freude bereitet, in die zufriedenen Ge-

sichter zu blicken und das ein oder andere Lob der Gäste war das i-Tüpfelchen.

Ein Dank geht auch an die Mitarbeitenden der einzelnen Abteilungen, die von der Pflege bis hin zum Café, Hauswirtschaftlicher Dienst, Technik und Bewohnerbetreuung für einen reibungslosen Ablauf gesorgt haben.

Mein persönliches Highlight war ein spontanes Foto, das mir erst im Nach-



hinein des Sommerfestes ein Lächeln ins Gesicht gezaubert hat.

Auf dem oberen Bild sehen Sie mich vor elf Jahren auf dem Sommerfest am Eriakweg. Die Person, die neben mir steht, ist Tim Vater, der damals im dritten Lehrjahr als Koch bei uns tätig war. Genau elf Jahre später ist fast exakt dasselbe Bild entstanden. Ich habe mir die beiden Bilder genauer angesehen und festgestellt: bei mir sehe ich keinen Unterschied, bei Tim Vater schon. Er ist inzwischen etwas runderlicher geworden. (Ein bisschen Spaß muss sein).

Tim Vater ist seit ungefähr zwei Jahren als Aushilfe an den Wochenenden bei uns tätig und unterstützt die Köche. Die Seniorendienste und gerade das Sommerfest waren und sind für ihn immer noch eine Herzensangelegenheit.

Bis bald sagt im Namen des gesamten Küchenteams,

■ Marcel Montabon
Küchenleiter

Klemens  **Thater** GmbH
orthopädie | schuh | technik [...das fuß-paradies]

Bequemes
für Ihre Füße....

- individuelle Einlagen
- bequeme Schuhe
- Schuhe f. Einlagen
- orthop. Maßschuhe
- Schuhzurichtungen
- Schuhreparaturen
- Schuhe f. Einlagen
- Fußpflegestudio

Parkplätze direkt vor der Tür - die Busverbindungen zu uns sind:
781 und der O3 Bushaltestelle: Mozartstraße

Auf dem Sand 4a | Hilden | ☎ 02103-242290

Ausstellung „immer mittwochs“

Karin Deprez



Monika Godo



**Vernissage am Freitag, 18. Oktober 2024
um 18.30 Uhr im Foyer**

Seniorenzentrum Erikaweg - Erikaweg 9 - 40723 Hilden

**Die Ausstellung kann vom 18.10.2024 bis 19.01.2025
besucht werden.**

Was vom **Sommer** übrigbleibt

Nun ist es amtlich: er ist weg, der Sommer. Die Tage sind bereits viel kürzer, die Temperaturen eindeutig kälter und wir bekommen kaum noch Postkarten!

In der Tagespflege gibt es im Team eigentlich schon immer eine ungeschriebene Regel: Wer in den Urlaub fährt, schreibt eine Postkarte! (die ganze Regel lautet: sonst braucht er oder sie sich nicht mehr blicken lassen! Doch ist dieser Zusatz ja nix für die Öffentlichkeit).



Schneckenpost

Viele unserer Gäste schreiben auch sehr gerne. Und egal, wer uns eine Postkarte schreibt, immer sind wir sehr gespannt, wer zuerst wieder in der Tagespflege ist: der bzw. die Urlauber*in oder die Postkarte? Sie ahnen es schon, meist ist der bzw. die Urlauber*in zuerst da. Und manche Postkarten kommen so spät, dass von der Erholung, leichten Bräune und Entspannung kaum noch etwas übrig ist.

Doch egal, wann sie kommt, wir freuen uns immer, lesen sie in großer Runde vor

und schließlich landet sie an der Postkarten-Wand.

Einmal um die ganze Welt

Die Postkarten erreichen uns von überall her: Kroatien, Teneriffa, Griechenland, die Kanaren, Albanien, Dänemark, Österreich, Niederlande und Polen. Doch auch Deutschland ist ein beliebtes Urlaubsland, hier einige Beispiele: Baden-Baden, St. Peter-Ording, Neuharlingersiel, Norderney, Lindau oder auch Büsum. Eins eint jedoch alle Postkarten: sie haben immer tolle Motive und viele auch ganz interessante Briefmarken.

Witzige Urlaubsgrüße

Auch bei den Texten sind unsere Urlauber*innen sehr kreativ. Ich werde einige Zitate zum Besten geben, verzichte jedoch auf die Namen der Schreiber*innen, um keinen in Verlegenheit zu bringen.

„Baden-Baden ist schon eine Reise wert, hier gibt es wunderschöne Villen, leckeres Essen, und vor allen Dingen Süßigkeiten, wie Petit-fours ... Ich werde dick und rund wiederkommen.“ Oder „Ich habe heute meine erste Friesentorte gegessen, sehr lecker!!!!“

„LG aus der polnischen Drachenstadt Krakau. Die Krakauer Sage besagt, dass vor Jahrhunderten der Drache die Menschen terrorisierte und es viele Opfer gab. Er mochte jedoch am meisten Jungfrauen ... also besteht keine Gefahr gefressen zu werden, komme also wieder.“

Auch sehr schön war: „Herzliche Grüße aus Büsum, Wetter ist super, Geld ist alle!“ Einfach herrlich!!!



Ade, du wunderbare Urlaubszeit

Nun ist sie jedoch vorbei, die Urlaubszeit und es werden nur noch vereinzelt Grüße kommen. Was bleibt, sind schöne Erinnerungen, tolle Geschichten, die auch nach dem zehnten Mal erzählen nicht langweilig werden und unsere Postkarten-Wand, die eine herrliche Collage geworden ist.

Im Frühjahr kommt dann alles runter und wir fangen von vorne.

Liebe Grüße aus der Tagespflege

■ *Stella Jurisa*



HILDEN HAT EIN HERZ FÜR SENIOREN*INNEN

GEMEINSAM MIT DEM
FÖRDERVEREIN (FSHeV) DER
SENIORENDIENSTE STADT HILDEN



Schwerpunktbereiche unserer Förderung

Der FSHeV hat folgende Schwerpunkte:

- Ein würdevolles Leben im Alter
- Unterstützung gesundheitlicher Handicaps
- Linderung von Altersarmut/-depression
- Hilfe bei demenziellen Erkrankungen
- Umgang mit zunehmender Digitalisierung

Kontaktmöglichkeiten

Homepage: www.fshev.org

E-Mail: info@fshev.org

Spendenkonto

Förderverein der Seniorendienste Stadt
Hilden e.V.

IBAN: DE29 3345 0000 0034 3399 03

**Werden Sie Mitglied oder unterstützen die
Arbeit des FSHeV mit Ihrer Spende/einem
Vermächtnis.**

Neues Gesicht im **Einzugsmanagement**



Diejenigen von Ihnen, die regelmäßig unseren Kurier lesen, kennen mich sicherlich schon oder haben mal einen Artikel von mir gelesen. Nichtsdestotrotz möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich noch einmal bei Ihnen vorzustellen, da Sie mir ab jetzt in einem anderen Arbeitsbereich begegnen werden. Denn ab Oktober werde ich das Einzugsmanagement der Seniorendienste Stadt Hilden übernehmen.

Verbundenheit zu den Seniorendiensten

Kennengelernt habe ich die Seniorendienste bereits im Jahr 2003. Damals habe ich ein 12-monatiges hauswirtschaftliches Praktikum hier absolviert und anschließend noch ein weiteres in der Bewohnerbetreuung. Vor und während meines Studiums der Sozialen Arbeit arbeitete ich im Seniorenzentrum Hummelsterstraße. In den vergangenen drei Jahren habe ich die Bewohnerbetreuung sowohl

in der Hummelsterstraße als auch im Erikaweg als Fachkraft unterstützt. Zwar war ich zuvor in einem Pflegeheim in Düsseldorf angestellt und habe auch einen Ausflug in das Entlassmanagement eines Krankenhauses unternommen. Aber im Grunde kann ich sagen, dass ich inzwischen seit 21 Jahren mit den Seniorendiensten verwurzelt bin und mich mit beiden Einrichtungen sehr verbunden fühle.

Begleitung bis zum Einzug

Diese Verbundenheit möchte ich zukünftig gern ein Stück weit teilen, indem ich interessierten Menschen unsere Einrichtungen zeige und etwas zum Leben und der Alltagsgestaltung hier erzähle. Zudem begleite ich zukünftige Bewohner*innen und deren Angehörige vom Erstkontakt bis zum Einzugstag. Ich kläre mit ihnen gemeinsam die notwendigen Formalitäten, informiere über Leistungen der Pflegeversicherung und berate sie zu allen Anliegen, die sie in diesem Zusammenhang beschäftigen, damit der Umzug in eine neue Umgebung und einen neuen Alltag so angenehm wie möglich wird.

Sie erreichen das Einzugsmanagement auch weiterhin wie gewohnt unter der Nummer 02103 - 8902-20. Oder Sie senden mir eine Mail an n.taube@seniorendienste-hilden.de und ich rufe Sie sobald wie möglich zurück.

■ Nadine Taube

Der Falkner in der Hummelsterstraße

Seltenen Besuch hatten wir im Seniorenzentrum Hummelsterstraße: Falke, Uhu und Co. versetzten unsere Bewohner*innen in Staunen. Begleitet von Falkner und Waldpädagoge Frithjof Schnurbusch durften unsere Bewohner*innen die Vögel streicheln und erfuhren allerhand Interessantes über ihre Verhaltens- und Lebensweise.



Die Passion für die Falknerei bekam Herr Schnurbusch mit in die Wiege gelegt. Bereits sein Vater Franz widmete sich dreißig Jahre lang der Falknerei und Waldpädagogik und wurde sogar von der Stadt Düsseldorf mit dem Umweltpreis ausgezeichnet. Unsere Bewohner*innen hatten sichtlich Spaß beim Kennenlernen der seltenen Gäste!

■ Nadine Taube



Abendcafé in der **Hummelsterstraße**

Das Abendcafé im Café Hummel findet alle vier Wochen montags um 18:30 statt. Das Eintreffen der Bewohner*innen ist immer wieder aufregend und wuselig, aber auch schön:

Einige kommen schon vor der Zeit, denn sie möchten einen guten Platz haben, andere wiederum haben ihren festen Stamplatz. Auch neue interessierte Bewohner*innen sind herzlich willkommen.

Knabbereien und Getränke zum gemütlichen Plausch

Es beginnt mit einem fröhlichen Untereinander, mit Gesprächen über Alltägliches, von Lachen und Scherzen begleitet. Währenddessen nehmen Marlis und ich Getränkewünsche entgegen. Es gibt zum Beispiel Mineralwasser, Fanta, Cola alkoholfreies Bier, Altbier, Wein und dazu Knabbereien, manchmal auch Käsewürfel mit Trauben.

Wenn alle Wünsche erfüllt sind, beginnt das gemütliche Zusammensein mit Zu-

prosten und nachträglichen Geburtstagswünschen, immer begleitet von einem gemeinsamen Geburtstagslied. Manchmal haben Marlis und ich etwas zum Vorlesen mitgebracht oder haben einige Fragen vom letzten Abendcafé recherchiert. Meist wird aber miteinander geplaudert oder auch gesungen.

Toll finden wir beide, dass einige von den Senior*innen selbst zum Programm beitragen: Vorlesen oder Geschichten erzählen oder Witze zum Besten geben, was jeweils mit einem Applaus belohnt wird.

Gesellige anderthalb Stunden

Schnell ist es 20 Uhr: Manch eine*r ist schon etwas eher gegangen, andere wiederum können sich noch nicht von der Stammtisch-Runde trennen und es wird uns sogar noch beim Aufräumen geholfen!

Es ist immer wieder ein lebhaftes Miteinander. Und wenn am nächsten Tag die Bewohner*innen sagen: „Es hat uns gut





gefallen, wann ist das nächste Mal das Abendcafe?" - dann ist das für Marlis und mich das schönste Kompliment!

Und auch wir beide erleben neben unserer Vor- und Nachbereitung der Örtlichkeit und des Abendprogramms gesellige anderthalb Stunden, denn jeder Bewohner und jede Bewohnerin trägt mit seiner individuellen Persönlichkeit und den jeweiligen Ansichten zu einem schönen Austausch bei.



Es macht uns sehr viel Spaß und so können wir zu den wichtigen sozialen Kontakten im Alter und der Verbesserung der kognitiven Fähigkeiten beitragen.

Wir freuen uns auf weitere lebhaftesten Stunden im Abendcafe.

■ Kirsten Schaller und Marlis



Fachanwaltskanzlei für
Arbeitsrecht
Bank- und
Kapitalmarktrecht
Tätigkeitsschwerpunkt:
Erbrecht

Sie haben Fragen oder Sorgen in rechtlichen Dingen? Sie brauchen Beratung oder einen Anwalt, der Sie beim rechtssicheren Erledigen Ihrer Angelegenheiten unterstützt?

Rufen Sie mich an, ich helfe Ihnen.

Ihr
Rainer Schlottmann



Nikolaus-Otto-Straße 1, 40721 Hilden, rsl-hilden.de, recht@rsl-hilden.de, Tel: 0 2103 - 25 86 96 0

Großer Erfolg der **Benefizausstellung**

Acht Mal hat Hans-Joachim Uthke inzwischen im Seniorenzentrum Erikaweg ausgestellt, jedes Mal mit großer Resonanz. Die letzte Ausstellung dauerte von Ende April bis Mitte August diesen Jahres. Vier der Ausstellungen hat er als Benefizausstellungen angesetzt, so auch die letzte.



Ausstellung zum Thema „Zeit“

Die Ausstellung trug den Titel „Zeit“. Günther Scheib schrieb dazu in der Juni-Ausgabe des KURIER folgenden Text:

Die hier und heute ausgestellten Bilder beschäftigen sich mit diesem Thema in unterschiedlichster Art und Weise. Der Betrachter merkt sehr schnell, dass es hier nicht um die Präsentation gefälliger bunter Bilder geht, sondern dass er hier von einem bemerkbaren darstellerischen Tiefgang eingefangen wird, der nachdenklich macht, der die Gedanken fokussiert. Dies gelingt Achim Uthke durch die symbiotische Kombination von Bild und Wort: künstlerisch und handwerklich perfekte Bildgestaltung einerseits, gepaart mit treffenden, manchmal bis an den Rand augenzwinkernder Boshaftigkeit gehender aphoristischer Texte andererseits.

Kaufinteresse sorgt für großen Erlös

Das künstlerische Können und der gute Zweck haben dafür gesorgt, dass neun Bilder für insgesamt 2.000 € verkauft wurden, eine riesige Summe Geld, die nun den Bewohner*innen in den Seniorenzentren zugute kommt.

Der größte Teil des Erlöses wurde für die Anschaffung von sogenannten Empathiepuppen mit Herzschlag für demenziell erkrankte Bewohnerinnen und Bewohner in beiden Seniorenzentren ausgegeben. Mit dem Einsatz von Empathiepuppen kann zum Beispiel durch die beruhigende Wirkung herausforderndes Verhalten verringert werden. Das Halten der Puppe weckt Emotionen und setzt im Körper Glückshormone frei.

Einen ausführlichen Bericht dazu finden Sie in der letzten Ausgabe des KURIER. Versehentlich haben wir dort jedoch den Förderverein als Finanzier angegeben, was wir hiermit korrigieren möchten.

Tolle Projekte für Menschen mit Demenz konnten mit dem Erlös finanziert werden

Der verbliebene Betrag wird für das Projekt „Music in Memory“ ausgegeben. Auch diese Methode richtet sich an Menschen mit Demenz. Mithilfe einer auf die persönlichen Erinnerungen aus der Jugend abgestellte Musikkiste werden positive Emotionen geweckt und die Zuhörenden tauchen aus ihrer eigenen Versunkenheit wieder auf.

Auch hierzu finden Sie einen ausführlichen Bericht in der letzten Ausgabe des KURIER.

Großer Dank an Hans Joachim Uthke

Wir danken Hans Joachim Uthke sehr herzlich für die tolle Ausstellung, die über Monate unser Foyer verschönert hat und für die großzügige Spende des Verkaufserlöses seiner Bilder.

■ Beate Linz-Eßer



hildorado
sport- und freizeitbad
der stadtwwerke hilden

Gesund und fit mit Aqua-Sport.

Schonend Muskulatur, Herz und Kreislauf trainieren.
Informieren Sie sich über unser Kursangebot unter
www.hildorado.de oder direkt im Hildorado.

Arbeiten trotz Rente

In den letzten Jahren hat sich die Zahl der arbeitenden Rentner*innen in Deutschland erheblich erhöht. Laut aktuellen Daten der Bundesregierung arbeiten mittlerweile über 1,3 Millionen Rentnerinnen und Rentner über die Regelaltersgrenze hinaus, viele von ihnen in Minijobs oder Teilzeitstellen. Dies entspricht etwa 7 % der gesamten Rentnerpopulation des Landes. Diese Entwicklung ist nicht nur eine Reaktion auf die finanziellen Herausforderungen vieler älterer Menschen, sondern spiegelt auch den Wunsch nach sozialer Teilhabe und Sinnstiftung wider.

Diese Entwicklung wurde auch von der Bundestagsfraktion der Linken aufgegriffen, die in einer Anfrage an die Bundesregierung im Juli dieses Jahres auf die wachsende Altersarmut und die steigende Zahl arbeitender Rentner*innen aufmerksam machte. Die Linke fordert in diesem Zusammenhang Maßnahmen zur Verbesserung der gesetzlichen Rente und eine stärkere Unterstützung von Rentner*innen, die gezwungen sind, trotz ihres Rentenalters zu arbeiten.

Politische Reaktionen und Forderungen

Die Linke kritisiert, dass die Renten in Deutschland nicht ausreichend seien, um ein würdiges Leben im Alter zu gewährleisten. In ihrer Anfrage hebt die Partei hervor, dass insbesondere Frauen und Menschen mit niedrigen Einkommen betroffen seien. Sie fordert eine Erhöhung des Rentenniveaus auf 53 % des Durchschnittslohns sowie weitere Maßnahmen, um Altersarmut zu bekämpfen.

Die Regierung betont hingegen, dass viele Rentner*innen aus Freude an der Arbeit und wegen sozialer Kontakte weiterarbeiten und nicht nur aus finanziellen Gründen. Dennoch gibt es auch innerhalb der Regierung Stimmen, die eine Stabilisierung des Rentenniveaus und flexible Übergänge in den Ruhestand fordern. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil sprach sich dafür aus, das Renteneintrittsalter nicht weiter zu erhöhen, betonte jedoch die Notwendigkeit, das Rentensystem nachhaltig zu gestalten.

Arbeitende Rentner*innen bei den Seniorendiensten Stadt Hilden

Bei den Seniorendiensten Stadt Hilden

Gründe für die steigende Zahl arbeitender Rentner

Die Gründe, warum immer mehr Rentner*innen in Deutschland weiterhin arbeiten, sind vielfältig. Einerseits haben viele von ihnen das Bedürfnis, aktiv zu bleiben, ihre beruflichen Fähigkeiten weiter einzusetzen und soziale Kontakte aufrechtzuerhalten. Der finanzielle Aspekt spielt jedoch ebenfalls eine wichtige Rolle, insbesondere angesichts der zunehmenden Altersarmut.





arbeiten immerhin 22 Rentner*innen in ganz unterschiedlichen Arbeitsbereichen. Das sind rund acht Prozent aller unserer Mitarbeitenden. Viele von ihnen sind im Rahmen eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses eingesetzt, etliche aber arbeiten sogar mit einem deutlich höheren Stundenumfang.

Für uns sind sie eine ganz wertvolle Unterstützung im Alltag und wir sind froh über jede und jeden von ihnen. Die allermeisten von ihnen waren auch schon vor dem Rentneintritt bei uns beschäftigt und haben sich dann entweder direkt oder nach einer mehr oder weniger langen Pause entschieden, weiter bei uns tätig sein zu wollen.

Vielfältige Motive für eine Weiterbeschäftigung

Fragt man unsere Rentner*innen nach ihren Motiven für die Weiterbeschäftigung,

wird deutlich, dass die meisten tatsächlich aus Freude an der Arbeit bei uns sind. Auch der Kontakt zu den Kolleg*innen und den Bewohner*innen sowie das Bedürfnis nach einer sinnstiftenden und tagesstrukturierenden Tätigkeit sind häufige Motive. Das Geld spielt für viele nur eine untergeordnete Rolle, wird aber natürlich als Ergänzung zur Rente trotzdem sehr geschätzt. Entscheidend für die Frage, wie lange sie diese Arbeit noch machen wollen, ist für viele die Gesundheit und körperliche Fitness.

Mehr dazu können Sie in den folgenden Texten unserer Rentner*innen lesen.

■ Beate Linz-Eßer

Radtkke OHG

Lüftung - Klima - Brandschutz

Tel 02103/9772833

www.radtkke-klima.de

Herderstr. 41 - 40721 Hilden

Inh. Frenzel & Galicki

Beratung - Montage - Wartung - Reparatur

Rentner*innen bei den Seniorendiensten



Mein Name ist Gabriele Nachtigall. Ich bin erst am 1.7.2024 in den Ruhestand gegangen, also bin ich noch eine ganz frische Rentnerin. Ich bin direkt nach meinem Renteneintritt hier geblieben, arbeite pro Woche 4,5 Stunden und unterstütze die Bewohnerbetreuung. Ich war ja vorher hier viele Jahre als Betreuungsassistentin beschäftigt, da lag es auch nahe, dass ich in dem Bereich bleibe.

Ich hatte immer viel Freude an der Arbeit und nur zu Hause sitzen konnte und wollte ich mir nicht vorstellen. Deshalb habe ich mich entschieden, auch nach dem Renteneintritt hier weiterzuarbeiten. Und das zusätzliche Geld schadet auch nicht, damit leiste ich mir ein paar Extras.

Die größte Freude ist die Arbeit mit „meinen“ Bewohner*innen, die mir sehr ans Herz gewachsen sind. Besonders das Abendcafé liegt mir am Herzen, weil es

ein besonderes Angebot für die Bewohnenden ist.

Seit dem Renteneintritt habe ich viel mehr Freizeit und ich gehe wesentlich entspannter zur Arbeit. Ich mache ja jetzt nur noch das, was mir Freude macht. Der alltägliche Stress ist weg.

Ich möchte hier voraussichtlich noch so lange arbeiten, solange ich das gesundheitlich kann. Oder bis zu meinem eigenen Einzug hier.

Ich kann nur jedem, der in Rente geht, empfehlen, sich eine sinnstiftende Arbeit zu suchen. Das hält fit und schützt davor, einsam zu werden.

■ Gabriele Nachtigall



Ich heiße Karin Mallasch, bin 65 Jahre alt und seit drei Monaten in Rente. Seit April 2009 bin ich ausschließlich im Nachtdienst in Vollzeit als Pflegeassistentin im Seniorenzentrum Hummelsterstraße tätig. Ab Januar kommenden Jahres werde ich meine Arbeitszeit auf 30 Stunden pro Woche reduzieren.

Die Arbeit macht mir seit vielen Jahren Spaß. Trotz des oft stressigen Jobs mag ich meine Arbeit und meine Kolleginnen und Kollegen. Ich schätze das Vertrauen, das mir seit vielen Jahren entgegengebracht wird. Ich mag die Arbeit mit Menschen. Die Bewohnerinnen und Bewohner zeigen mir jeden Tag, dass meine Arbeit wichtig ist. Die Dankbarkeit der Bewohnerinnen und Bewohner zu spüren, erfüllt mich.

Für mich hat sich durch den Renteneintritt nichts geändert außer das Gefühl, jederzeit aufhören zu können, wenn ich es für richtig halte. Aber ich sehe mich noch lange nicht im Schaukelstuhl sitzend und werde vermutlich weiterarbeiten, solange es meine Gesundheit erlaubt und meine Arbeitskraft erwünscht ist.

Anderen Menschen, die in Rente gehen, empfehle ich: genießt das Leben, habt Spaß mit euren Familien und Freunden und arbeitet gerne weiter, solange es euch gut tut!

■ Karin Mallasch

Ihr Kompetenzteam für Hörgeräte

Hörstudio 2 Schirner
Meisterbetrieb für Hörgeräte

Aus einer Vielzahl von Hörgeräten finden Sie bei uns durch Vergleichen verschiedener Hörgeräte in Ihrer gewohnten Umgebung die für Sie optimale Hörgeräte-Lösung.

Wir haben immer ein offenes Ohr für Sie – und Sie Ihre Ansprechpartner rund um das „gute Hören“.

Unser Vor-Ort-Service:

Einmal im Monat bieten wir Ihnen in den Seniorenzentren Erikaweg & Hummelsterstraße unseren Hörgeräte-Überprüfungsservice.

Wir reinigen & überprüfen Ihre Hörgeräte bei Ihnen vor Ort.

Ralph Schirner,
Hörakustikmeister & Inhaber



IN HILDEN AUSGEZEICHNET

**TOP
100**

**AKUSTIKER
2017/2018**

IN HILDENGEMEINSCHAFT MITTELSTÄNDISCHE
UNTERNEHMEN AUSGEZEICHNET
FÜR BESONDERE KUNDENZUFRIEDENHEIT
VOM ICG INSTITUT FÜR
INNOVATIVE MARKTFORSCHUNG, DUISBURG
Mehr Infos: www.top100akustiker.de



Ich heiße Hans Zoethout, bin 67 Jahre alt und seit April 2022 in Rente. Seit dem 01.01.24 war ich mit 20 Std pro Woche an drei Tagen auf der Hummelster als kommissarische Einrichtungsleitung tätig.

Mein erstes Arbeitsangebot nach Renteneintritt kam von meinem alten Arbeitgeber, nachdem ich ein halbes Jahr lang meine hundertprozentige Freizeit genießen konnte. Die freie Zeit war schon gut und schön. Aber trotz eines ausfüllenden Hobbys und vielem mehr war es gerade in den Wintermonaten von November bis Feb/März schön, mit einer Aufgabe das Haus zu verlassen. Außerdem habe ich immer sehr gerne gearbeitet.

Zum Jahreswechsel bin ich dann zu den Seniorendiensten Hilden gekommen. Die Leitung einer Einrichtung bietet in jeder Hinsicht so viele spannende Themen. Es macht mir einfach Spaß, diese Themen zu

verstehen und aufzuarbeiten, sei es das Personal, die Bewohnerinnen und Bewohner, die Nachbar*innen, bauliche Themen oder Prüforgane. Jeder Tag bringt etwas Neues auf den Teller und ich finde es einfach schön, wenn es mir gelingt, diese Themen positiv bearbeitet zu haben.

Dabei kommen mir meine 25 Jahre Leitungserfahrung zugute. Da gibt es wenig, was nicht schon mal eine Herausforderung war. Somit habe ich immer mehrere fertige Schlüssel, um Themen zu begegnen. Ich genieße es, dass nicht mehr den Druck da ist und die „Angst“, Ziele nicht erreichen zu können, unter Umständen den Arbeitgeber zu verlieren. Das ist schon ein wichtiger Faktor, um ruhig schlafen zu können.

Ich habe immer Wert darauf gelegt, einen Arbeitgeber zu haben, der seriös und auch zuverlässig ist! Nie wäre ich zu einem privaten Träger gewechselt.

Leider endet mein Einsatz hier auf der Hummelsterstraße Ende September. Ich werde sicher noch eine Zeit lang irgendwas neben meinen Hobbys, meinem gemütlichen Leben machen. Was kann ich gar nicht sagen, Hauptsache das, was ich dann mache, bringt mir Freude, Spaß und meine Tätigkeit ist nicht unnütz.

In ein Leben mit 100% Freizeit einzutreten bedarf schon eine Vorbereitung und das ist nicht zu unterschätzen, das hat schon Lorient verarbeitet. Trotzdem ist es eine gute und eine verdiente Zeit und die sollte von jedem genutzt werden, egal auf welche Weise und so, wie es die Gesundheit zulässt.

■ Hans Zoethout



Ich heiße Martina Marcziniak und bin 66 Jahre alt. Ich bin gerade erst zum 1. September in Rente gegangen. Vorher war ich seit 2003 bei den Seniorendiensten Stadt Hilden tätig, davon die ersten elf Jahre bei der Hilfe zu Hause, habe für die Kund*innen in ganz Hilden eingekauft, geputzt, bin mit ihnen zum Arzt gefahren und ähnliches. Nach dem Ende des Projektes bin ich als Pflegeassistentin im Fliederweg OG eingesetzt worden. Eine damalige Mitarbeiterin hat mich ganz ausführlich angelernt. Dafür bin ich ihr heute noch dankbar. Seitdem bin ich mit 35 Stunden/Woche tätig gewesen.

Ich habe mich entschieden, trotz Rente weiterzuarbeiten, weil ich mich körperlich fit fühle und meinen Job gerne mache. Ich arbeite unheimlich gerne hier. Ich kenne die Leute hier, sowohl die Bewohner*innen als auch die Kolleg*innen. Die bringen einem so viel Liebes entgegen.

Auch wenn ich keine sehr große Rente habe, käme ich auch so mit meinem Geld aus. Aber der Zusatzverdienst durch die zukünftige Aushilfsttigkeit hilft mir, mal etwas zurücklegen zu können.

Das Schöne ist jetzt, dass ich keinen festen Dienstplan mehr habe und nicht mehr so eingekesselt bin, sondern nun auf freiwilliger Basis hier arbeiten kann. Und wenn ich mal keine Zeit habe, kann ich auch ablehnen. Es fühlt sich einfach lockerer an.

Im Moment habe ich keine Vorstellung, wie lange ich noch arbeiten werde. Das hängt ganz davon ab, wie lange es mir noch gut geht.

Jeder muss für sich selber entscheiden, wie er das Rentenalter verbringen möchte. Für den einen ist es gut, weiterzuarbeiten, für den anderen passt es nicht, zum Beispiel, weil er oder sie zeitintensive Hobbies hat.

■ Martina Marcziniak

aveo

Praxis für Physiotherapie

Norbert Krger Anke Schallinatus Nils Gundlach
Auf dem Sand 10 | 40721 Hilden | T 02103 41 88 140



Ich heiße Barbara Jakubiak, bin 69 Jahre alt und bin seit 1. November 2020 in Rente.

Seit Februar 2021 bin ich wieder bei den Seniorendiensten Stadt Hilden tätig. Ich habe während der Corona-Pandemie jedes Wochenende täglich drei Stunden als Betreuungskraft mitgeholfen. Ich habe mit den Bewohner*innen Gymnastik gemacht, Bingo gespielt, viel gesungen und mit ihnen zusammen gekocht. Das war meine schönste Zeit. Leider ging das nur ein halbes Jahr.

Als ich wieder zuhause war, hat mir die Arbeit sehr gefehlt. Nach ungefähr einem weiteren halben Jahr hat mich die Pflegedienstleiterin, Heike Strinnholm, erneut angerufen, und gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, wieder zu arbeiten. Darüber habe ich mich sehr gefreut und bin dann schon nach wenigen Tagen wieder als Prsenzkraft in Vollzeit eingestiegen.

Ich freue mich jeden Tag aufzustehen. Manchmal ist das zwar schwer, aber dann denke ich an den Tag und ich freue mich, zur Arbeit gehen zu können. Ich muss dann nicht zuhause sitzen, wo mir die Decke auf den Kopf fällt. Bei der Arbeit habe ich Kontakt mit meinen Kollegen und Kolleginnen und den Bewohner*innen. Man hat eine Aufgabe. Jeder Mensch braucht eine Aufgabe, um sich gut zu fühlen. Allerdings arbeite ich inzwischen nur noch 30 Stunden pro Woche.

Ich fühle mich hier wohl und weiß, dass ich mit meiner Arbeit etwas Sinnvolles mache und den Menschen helfen kann. Die Arbeit mit erfahrenen alten Menschen ist wahnsinnig interessant. Man erfährt so viel über das Leben anderer Menschen.

Kurz vor dem Renteneintritt habe ich sehnsüchtig auf die Rente gewartet und gehofft, dass es bald vorbei ist. Jetzt komme ich freiwillig und weiß, dass ich jederzeit aufhören kann, wenn mich die Arbeit zu sehr belastet oder es mir nicht gut geht. Dadurch gehe ich heute viel lieber zur Arbeit als damals.

Im Moment kann ich mir vorstellen, noch ein Jahr in dem Umfang weiterzuarbeiten und dann vielleicht nur noch als Aushilfe zu kommen.

Wichtig ist, dass Menschen rechtzeitig vor dem Rentenalter überlegen, womit sie sich selber etwas Gutes tun können. Für mich ist das Zusammensein mit den älteren Menschen das Richtige.

■ Barbara Jakubiak



Ich heiße Helene Berg und bin seit drei Jahren in Rente. Vorher war ich 24 Jahre lang als Pflegefachkraft und Bereichsleitung in Vollzeit im Seniorenzentrum Erikaweg tätig.

Ich habe auch nach dem Renteneintritt bei den Seniorendiensten weitergearbeitet, weil mir die Arbeit Freude macht und ich gerne unter Menschen bin. Ich bin jetzt im Einzugsmanagement tätig und mache die Aufnahmegespräche für Menschen, die eine Kurzzeitpflege bei uns antreten.

Ich nehme die neuen Gäste in Empfang, führe Beratungsgespräche, kläre die Medikation und weitere Behandlungen mit den Ärzten ab und bespreche mit den Gästen die notwendige pflegerische Versorgung und ihre individuellen Wünsche an unser Haus. Diese Arbeit gehörte auch als Bereichsleitung zu meinen Aufgaben.

Ich arbeite gerne mit älteren Menschen und freue mich, dass ich noch helfen und etwas Sinnvolles tun kann.

Heute habe ich nicht mehr den Stress wie vor dem Renteneintritt. Ich mache meine Arbeit und gehe anschließend nach Hause. Ich habe nicht mehr so einen großen Umfang an Verantwortung und muss mir keine Sorgen mehr machen, wie ich den Dienstplan besetzt bekomme.

Wenn ich so fit bleibe, wie jetzt, werde ich auf jeden Fall noch ein Jahr lang weiterarbeiten und dann wieder neu entscheiden.

Wenn man voll gearbeitet hat, fehlt einem die Tagesstruktur, wenn man plötzlich in Rente ist. Daher muss man sich vorher überlegen, womit man dann seinen Tag füllen möchte, zum Beispiel Ausgehen, Ausflüge machen, sich mit Freundinnen treffen, sich ein Hobby suchen oder ähnlichem. Ich habe zwei Enkel, die mich öfter besuchen und gehe sehr viel mit meinem Mann spazieren. Das hält mich fit.

■ Helene Berg



Mein Name ist Karin Schneller und ich bin 69 Jahre alt.

Zusätzlich zu meinem Hauptberuf habe ich 2008 als Aushilfe im damaligen Wohn- und Pflegezentrum Hummelsterstraße meine Tätigkeit als Pflegeassistentin begonnen.

Seit 2020 bin ich in Rente und arbeite nun halbtags im Seniorenzentrum Hummelsterstraße. Nicht nur die Freude, helfen zu können, auch der Wunsch, etwas Sinnvolles zu tun, haben mich dazu bewegt, trotz Renteneintritt weiterzuarbeiten.

Heute, in der Rente, ist das Arbeiten gefühlt leichter geworden. Vielleicht weil man durch viel Erfahrung und zunehmendem Alter noch mehr Verständnis für die Belange der Bewohner*innen hat.

Ich kann nur jedem empfehlen, bevor es in die Rente geht, sich gut zu überlegen, wie es dann weitergehen soll. Oft sind Pläne die man hatte, nicht mehr umsetzbar.

Solange es meine Gesundheit zulässt, würde ich gerne weiter die Seniorendienste Hilden unterstützen. Etwas für die Gemeinschaft zu tun, erfüllt mich immer wieder mit Freude.

■ Karin Schneller



Wir bügeln für Sie die Sache wieder hin!

- Unfallreparaturen
- Abschleppservice
- Leihwagenservice
- Industrie- und
- Sonderlackierungen

Fahrzeuglackierung & Werkstattservice Thimm GmbH
Zur Verlach 15 · 40723 Hilden

Tel. 02103 / 64751
Fax 02103 / 64758



Unser Haus ist nicht nur ein Ort zum Wohnen, sondern auch ein Zuhause. Und ein Zuhause braucht Farbe, Wärme und eine persönliche Note. Für all das sorgt Udo Höpfner, der seit vielen Jahren mit seinem Pinsel und seiner herzlichen Art für einen frischen Wind in unseren Räumen sorgt. Das macht er nicht allein, sondern man sieht ihn immer mit seinen Kollegen Klaus Hertramp. Beide zusammen sind die „Stadtstreicher“ bei den Seniorendiensten im Erikaweg.

Arbeiten mit Herz und Kompetenz

Udo Höpfner, der im Juni seinen 70. Geburtstag gefeiert hat, ist nicht nur ein gelernter Maler und Lackierer, sondern auch ein echter Tausendsassa. Mit viel Liebe zum Detail verschönert er unsere Zimmer, Flure und Türen. Für ihn lag es nahe, seine Kompetenzen und sein Wissen auch im Ruhestand einzusetzen und weiterzugeben. Er ist mit einer kleinen Stundenzahl

beschäftigt und genießt es, zeitlich flexibel seine Arbeit zu verrichten.

Doch Herr Höpfner ist nicht nur für seine handwerklichen Fähigkeiten geschätzt, sondern auch für seine herzliche Art. Er nimmt sich Zeit für ein Gespräch, hilft bei kleinen Problemen und ist immer für einen Scherz zu haben. Seine positive Ausstrahlung ist ansteckend und stets wird er mit offenen Armen empfangen. Die Bewohnenden freuen sich auf ihn und die Kollegen der Haustechnik über die Entlastung.

Ein Leben für die Gemeinschaft

Udo Höpfner ist ein Mensch, der sich für andere einsetzt. Neben seiner Tätigkeit in unserem Haus ist er auch Vorsitzender des St. Martinsvereins Hilden Süd. Sein ehrenamtliches Engagement zeigt, wie wichtig ihm der Zusammenhalt in der Gemeinschaft ist.

Auf die Frage, was er anderen Rentner*innen rät, antwortet er: „Ein geregelter Tagesablauf und Aktivität sind wichtig. Engagieren Sie sich in der Nachbarschaft oder in Vereinen. Zufriedenheit und Gelassenheit sind ebenfalls wichtige Bausteine für ein erfülltes Leben.“

■ Andrea Köhler

Altersarmut in Deutschland

Altersarmut ist ein wachsendes soziales Problem in Deutschland, das immer mehr Menschen im Rentenalter betrifft. Unter Altersarmut versteht man die finanzielle Notlage, in der sich ältere Menschen befinden, weil ihre Rente oder andere Einkommensquellen nicht ausreichen, um ein würdiges und sicheres Leben zu führen. Dieser Artikel beleuchtet die Ursachen, Auswirkungen und mögliche Lösungsansätze für die Bekämpfung der Altersarmut in Deutschland.



Ursachen der Altersarmut

Die Ursachen der Altersarmut sind vielfältig und tief verwurzelt in den strukturellen Gegebenheiten des Rentensystems sowie in der individuellen Erwerbsbiografie der Betroffenen. Zu den wichtigsten Ursachen zählen:

Niedrige Löhne und schwierige Beschäftigungsverhältnisse: Menschen, die während ihres Arbeitslebens nur geringe Löhne erhalten haben oder in unsicheren Beschäftigungsverhältnissen standen, haben oft keine Möglichkeit, ausreichend in die

Rentenversicherung einzuzahlen. Dies führt dazu, dass ihre Rentenansprüche im Alter nicht ausreichen, um den Lebensstandard zu sichern.

Teilzeitarbeit und Erwerbspausen: Besonders Frauen sind aufgrund von Kindererziehung oder der Pflege von Angehörigen häufig gezwungen, in Teilzeit zu arbeiten oder längere Erwerbspausen einzulegen. Dies hat direkte Auswirkungen auf die Höhe ihrer späteren Rente.

Langzeitarbeitslosigkeit: Wer über längere Zeiträume arbeitslos ist, zahlt nicht oder nur geringe Beträge in die Rentenversicherung ein. Langzeitarbeitslosigkeit führt somit oft zu einer geringen Rente und erhöht das Risiko von Altersarmut.

Demografischer Wandel: Der demografische Wandel in Deutschland – also die steigende Lebenserwartung bei gleichzeitig sinkenden Geburtenraten – belastet das umlagefinanzierte Rentensystem. Es gibt immer weniger junge Menschen, die für eine immer größere Anzahl an Rentnerinnen und Rentnern aufkommen müssen. Dies setzt das Rentensystem unter Druck und kann dazu führen, dass Rentenansprüche sinken.

Auswirkungen der Altersarmut

Altersarmut hat schwerwiegende Folgen für die betroffenen Menschen und die Gesellschaft als Ganzes. Zu den direkten Auswirkungen gehören:

Eingeschränkte Lebensqualität: Menschen in Altersarmut können sich oft nicht einmal die grundlegendsten Dinge leisten, wie eine angemessene Wohnung, gesunde Ernährung oder die Teilnahme am so-



zialen Leben. Viele müssen jeden Cent umdrehen und sind auf staatliche Hilfe oder die Unterstützung durch gemeinnützige Organisationen angewiesen.

Gesundheitliche Probleme: Finanzielle Sorgen und soziale Isolation führen oft zu psychischem Stress, der das Risiko für körperliche und seelische Erkrankungen erhöht. Zudem können sich Menschen in Altersarmut häufig keine ausreichende medizinische Versorgung leisten.

Soziale Ausgrenzung: Altersarmut führt nicht nur zu materiellen Entbehrungen, sondern oft auch zu sozialer Isolation. Betroffene ziehen sich häufig aus dem öffentlichen Leben zurück, weil sie sich beispielsweise kulturelle oder soziale Aktivitäten nicht leisten können. Dies kann das Gefühl der Einsamkeit verstärken.

Abhängigkeit von staatlichen Leistungen: Immer mehr Rentnerinnen und Rentner sind auf Grundsicherung im Alter angewiesen. Diese staatliche Unterstützung sichert zwar das Existenzminimum, reicht aber oft nicht aus, um ein Leben in Würde zu führen. Außerdem ist der Bezug von Grundsicherung häufig mit einem Gefühl der Scham verbunden.

Lösungsansätze zur Bekämpfung der Altersarmut

Um Altersarmut in Deutschland langfristig zu bekämpfen, sind verschiedene Maßnahmen notwendig. Einige mögliche Ansätze sind:

Reform des Rentensystems: Eine grundsätzliche Reform des Rentensystems könnte dazu beitragen, Altersarmut zu verringern. Diskutiert werden Modelle

wie die Einführung einer Grundrente oder einer Erwerbstätigenversicherung, in die alle Erwerbstätigen – also auch Beamte und Selbstständige – einzahlen.

Stärkung der betrieblichen und privaten Altersvorsorge: Neben der gesetzlichen Rente sollten die betriebliche und private Altersvorsorge stärker gefördert und für alle Bevölkerungsschichten zugänglich gemacht werden. Dies könnte durch steuerliche Anreize oder gezielte Förderprogramme geschehen.

Bekämpfung von prekären Beschäftigungsverhältnissen: Um Altersarmut bereits im Vorfeld zu verhindern, ist es wichtig, prekäre Beschäftigungsverhältnisse und Niedriglöhne zu bekämpfen. Höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen führen zu höheren Rentenansprüchen im Alter.

Förderung der Erwerbstätigkeit von Frauen: Maßnahmen, die die Erwerbstätigkeit von Frauen unterstützen – wie der Ausbau von Kinderbetreuungsmöglichkeiten oder die Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf – könnten dazu beitragen, dass Frauen im Alter weniger von Armut betroffen sind.

Maßnahmen gegen Langzeitarbeitslosigkeit: Zielgerichtete Programme zur Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt könnten langfristig dazu beitragen, die Rentenansprüche dieser Personengruppe zu sichern.

Abschließend lässt sich festhalten, dass Altersarmut ein komplexes Problem ist, das eine Kombination aus individuellen Lebensläufen und strukturellen Defiziten im Renten- und Sozialsystem widerspie-

Alt genug, um sich **jung** zu fühlen

Greta Silver, eine renommierte Autorin, hat mit ihrer positiven und energiegeladenen Einstellung zum Alter zahlreiche Menschen inspiriert. Sie zeigt uns, dass das Alter nicht das Ende, sondern ein neuer Anfang sein kann.

Ihr Buch „Alt genug, um mich jung zu fühlen“ ist ein inspirierender Aufruf, die Vorstellung vom Alter als Zeit der Einschränkungen hinter sich zu lassen. Silver plädiert dafür, die Jahre nach dem Berufsleben als eine Phase voller Möglichkeiten zu begreifen.

Von 30 bis 60 Jahre ist es genau so lang, wie von 60 bis 90 Jahren - nutzen Sie die Zeit!

Frühzeitig Vorstellung vom eigenen Ruhestand entwickeln

Es lohnt sich, sich frühzeitig mit dem Ruhestand auseinanderzusetzen und eigene Vorstellungen zu entwickeln. Hier einige Anregungen:

Soziale Kontakte pflegen:

- Bestehende Freundschaften stärken und neue Kontakte knüpfen.
- Vereinen oder Gruppen beitreten.
- Ehrenamtlich tätig werden.

Gesundheit im Blick behalten:

- Regelmäßig bewegen.
- Ausgewogen ernähren.
- Für ausreichend Ruhe sorgen.

Weiterbildung:

- Kurse besuchen.
- Zeitschriften, Zeitungen und Bücher lesen.
- Neue Sprachen lernen.



Alltag gestalten:

- Struktur in den Alltag bringen.
- Sich Ziele setzen.

Jeder Ruhestand ist einzigartig. Finden Sie heraus, was Ihnen persönlich wichtig ist und gestalten Sie Ihren Ruhestand so, dass er zu Ihnen passt. Bleiben Sie offen für Neues und genießen Sie diese spannende Lebensphase!

Ehrenamtliches Engagement in unseren Häusern

Möchten Sie mehr über ehrenamtliches Engagement in unserem Haus erfahren? Gerne stehe ich Ihnen für Fragen zur Verfügung.



Herzlichen Glückwunsch



Geburtstage am Erikaweg

Renate Bour	*01.10.1946
Elisabeth Kollat	*03.10.1947
Lieselotte Blaas	*08.10.1931
Gregory James Sterling	*24.10.1952
Gisela Pflugbeil	*25.10.1932
Ruth Kanne	*27.10.1940
Karl-Heinz Hommel	*28.10.1936



Geburtstage in der Hummelsterstraße

Elfriede Nega	*01.10.1940
Brigitte Stanetzky	*07.10.1931
Rudolf Pajewski	*12.10.1929
Elisabeth Wierlema	*12.10.1932
Renate Schafhausen	*15.10.1943
Rosa Maria Martsch	*16.10.1939
Ursula Kerstan	*22.10.1951
Horst Arend	*31.10.1933

Die Gewinner des September - Preisträtsels

Seniorenzentrum Erikaweg

Steffens, im Haus

Waltraud Zimmermann, im Haus

M. Riemann, Hilden

Herzlichen Glückwunsch!

Seniorenzentrum Hummelsterstraße

Rosi Martsch, im Haus

Karin Freund, Haan

Ulrich Scharrenberg, Hilden

Lösungen: 1. EL, 2. AI, 3. FJ, 4. DK, 5. BG und 6. CH.

Neue Leitung in der Hummelsterstraße



Karen Veit-Koschwitz ist seit dem 01. Oktober 2020 bei den Seniorendiensten Stadt Hilden beschäftigt. Begonnen hat sie als Leiterin des Projektes „Gemeinsam statt einsam“, mit dessen Hilfe älteren Menschen rund um unsere Seniorenzentren Angebote gemacht wurden, um Ihnen einen Weg aus der Einsamkeit zu zeigen. Am 15. September 2022 hat sie die Leitung der Bewohnerbetreuung im Seniorenzentrum Erikaweg sowie das Einzugsmanagement für beide Häuser übernommen und ist in dieser Funktion unter anderem für die Belegung der Pflegeplätze in beiden Seniorenzentren zuständig gewesen. Seit dem 1. Oktober hat sie nun die Leitung des Seniorenzentrums Hummelsterstraße angetreten.

Linz-Eßer: Was hat Sie motiviert, die Stelle der Einrichtungsleitung in der Hummelsterstraße zu übernehmen?

Veit: Als ich 2020 bei den Seniorendiensten angefangen habe, durfte ich meine ersten beiden Jahre in der Hummelsterstraße tätig sein und so habe ich das Haus und seine Menschen kennengelernt. Ich habe mich dort von Anfang wohl gefühlt und immer willkommen. Das Haus hat seinen besonderen Charme und einen mehr als guten Ruf. Als in diesem Jahr die Entscheidung der ehemaligen Einrichtungsleitung gefallen war, nicht an diesen Ort zurückzukehren, ist in mir der Wunsch entstanden, meine Fähigkeiten und meine Energie in dieses Haus zu geben und mit den Mitarbeitenden das Haus in eine gute Zukunft zu führen.

Die Entscheidung habe ich mir nicht einfach gemacht. Bevor ich mich endgültig beworben habe, gab es viele Gespräche. Aber als die Entscheidung zur Bewerbung gefallen war, fühlte es sich richtig und gut an. Das Haus und seine Menschen liegen mir sehr am Herzen.

Umfangreicher Erfahrungsschatz in der Arbeit mit Senioren*innen

Linz-Eßer: Welche berufliche Vorerfahrung bringen Sie für die neue Aufgabe mit?

Veit: Ich arbeite seit 1990 in verschiedenen Bereichen der Altenarbeit. Schon bereits in meinem Studium habe ich meinen Schwerpunkt auf die Arbeit mit älteren Menschen gelegt. Ich habe mehrere Zusatzausbildungen absolviert bis hin, dass ich soziale Gerontologie studiert habe. Das Studium konnte ich nur leider nicht abschließen aus rein familiären Gründen. Aber das erworbene Wissen hat mich sehr bereichert. Und vor allem hat mich immer die Erfahrung bereichert, die ich in



den unterschiedlichen Bereichen sammeln konnte.

Familiäres Haus mit guter Willkommenskultur

Linz-Eßer : Was gefällt Ihnen besonders am Haus in der Hummelsterstraße?

Veit: Zuerst einmal ich mag beide Häuser. Jedes hat seinen eigenen Charme. In meiner Zeit als Einzugsmanagerin bin ich oft gefragt worden, wo denn der Unterschied der beiden Häuser liegt. Ich habe dann immer geantwortet, dass es inhaltlich keinen Unterschied gibt. Der Unterschied liegt in der Architektur und den Menschen. Besonders gefällt mir, dass das Haus durch seine Größe familiärer wirkt. Die Wege sind kürzer, die Menschen sind näher beieinander. Dort ist es ruhiger, es wirkt übersichtlicher und es herrscht immer eine Atmosphäre des Willkommens. Für mich ist es immer ein bisschen wie nach Hause kommen.

Linz-Eßer: Worin sehen Sie die größte Herausforderung als Einrichtungsleiterin?

Veit: Durch die längere Abwesenheit einer konstanten Leitung sind Themen in den Hintergrund gerückt, die man jetzt angehen muss, um auch die vor uns liegenden Herausforderungen, wie zum Beispiel die der Personalbemessung, schaffen zu können.

Eine Herausforderung ist auch, das Haus zukunftsfähig zu halten, am Puls der Zeit zu bleiben. Sich nicht auszuruhen, wenn wir auch in Zukunft die Besten sein wollen. Dafür gebe ich meine Fähigkeiten und meine Energie.

Der Mensch steht an erster Stelle

Linz-Eßer: Der Mangel an geeignetem Pflegepersonal ist in aller Munde. Womit möchten Sie die Mitarbeitenden und zukünftige Bewerber*innen begeistern, ausgerechnet im Seniorenzentrum Hummelsterstraße zu arbeiten?

Veit: Das Seniorenzentrum Hummelsterstraße war und ist für mich immer ein Ort, an dem der Mensch an erster Stelle steht. Und das gilt nicht nur für Bewohnende,

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

... seit 1912

BLUMEN TRIMBORN

Moderne Blumen- und Kranzbinderei

Lindenstraße / Dagobertstraße 10 40723 Hilden

Telefon 0 21 03 - 6 22 55

Fax 0 21 03 - 28 64 58



sondern auch für die Menschen, die dort arbeiten. Da ich ein großer Freund der Kultur des Miteinanders bin: Ich bin davon überzeugt, dass Mitarbeitende und Bewerber*innen hier einen guten Ort des Miteinanders finden.

Wir sind nicht nur ein solider und sicherer Arbeitgeber, sondern ein menschlicher.

Austausch mit den Mitarbeitenden und Beteiligung als wichtige Grundlage

Linz-Eßer: Haben Sie schon Pläne, um was Sie sich als Erstes kümmern möchten?

Veit: Mir ist es zunächst wichtig, im Haus anzukommen, alle kennenzulernen, mit den Menschen zu sprechen und dann zu sehen, welche Themen die sind, die als erstes anzugehen sind.

Linz-Eßer: Gibt es weitere Pläne für die Zukunft des Hauses?

Veit: Viele. Wir kennen uns ja schon länger und Sie wissen, dass mein Kopf immer voller Pläne und Ideen ist. Aber die möchte ich gar nicht beschreiben. Da ich großen Wert auf Partizipation lege, möchte ich gemeinsam im Team überlegen, welche Pläne und Wünsche in Zukunft umgesetzt werden sollen. Also lassen Sie sich überraschen.

Familienmensch und Fußballfan

Linz-Eßer: Was tun Sie in Ihrer Freizeit, um sich von den Belastungen der Arbeit zu erholen?

Veit: Soviel Freizeit bleibt da gar nicht, die ich füllen könnte bei drei Kindern. Aber ich mache gerne Sport und lese gern, schaue mir gern interessante Ausstellungen an. Und wie man in einer der letzten Kurierausgaben lesen konnte, bin ich begeisterter Fußballfan. Ich schaue gerne die Spiele meiner beiden Lieblingsspieler, die meiner Tochter und meines Sohnes, an. Und wenn es dann noch möglich ist, gehe ich gern mit meiner Tochter und Freund*innen ins Stadion.

Meine tägliche Entspannung finde ich aber, wenn ich morgens mit meinem Hund durch den Wald gehe, da kann ich mich wunderbar auf den Tag vorbereiten.

Und den Tag schließe ich am liebsten





damit ab, meinem jüngsten Sohn abends vorzulesen.

Linz-Eßer: Was wünschen Sie sich für die neue Aufgabe?

Veit: Ich wünsche mir ein Team, das Lust hat, mit mir das Leben im Haus zu gestalten. Denn nur gemeinsam können wir das Beste erreichen. Das ist immer eine Teamleistung.

Linz-Eßer: Vielen Dank für das interessante Gespräch und viel Erfolg bei der neuen Aufgabe!

■ Das Gespräch führte Beate Linz-Eßer



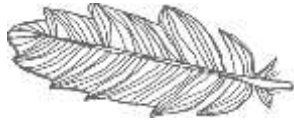
KREUER
BESTATTUNGEN SEIT 1873

Für alle
Bestattungsangelegenheiten
und **Vorsorgeberatungen**



Walder Straße 6 (An der Gabelung)
40724 Hilden
Telefon: 0 21 03 - 2 01 90
info@kreuer-bestattungen.de
www.kreuer-bestattungen.de

Unvergessen - Nachrufe



Beate Hartung

Beate Hartung lebte seit Mai 2014 in unserem Haus. Sie war eine Musik und Romane liebende Frau, die die Besuche der ihr vertrauten Mitarbeitenden regelmäßig genoss. Das Wichtigste jedoch war für Beate Hartung der Kontakt zu ihrer Mutter und ihrem Lebenspartner. Sie waren ihr Halt und ihr ganzes Leben. An die gemeinsame, noch unbeschwerte Zeit dachte Beate Hartung bis zuletzt gerne zurück. Ihren Angehörigen möchten wir unser aufrichtiges Beileid aussprechen.

*** 14.02.1954 † 13.09.2024**



Marianne Langenfeld

Marianne Langenfeld zog gemeinsam mit ihrem Mann bei uns ein. Doch Clemens-Johann Langenfeld ging bereits kurz nach dem Einzug von uns. Nun folgte seine Frau ihm. Sie waren „ein Herz und eine Seele“, die gerne viel Zeit miteinander verbrachten. Offen, ehrlich und herzensgut bleibt Marianne Langenfeld uns in Erinnerung, stets von ihrem Glauben begleitet. Bis zum Schluss kümmerte sich ihre Nichte um alles und war für Marianne Langenfeld da. Ihr gilt unser herzliches Beileid.

*** 06.08.1936 † 08.09.2024**



Christa Gisela Anita Ley

Christa Ley war eine willensstarke und selbstbestimmte Dame, die immer viel Wert auf ihre Selbstständigkeit legte. Trotz dessen war sie stets dankbar für Hilfe und äußerte dies.

Christa Ley unterhielt sich gerne mit ihren Mitmenschen und freute sich immer über Besuche ihrer Familie. Sie hatte engen Kontakt zu ihnen und ihre Familie kümmerten sich um alles, damit es Christa Ley gut ging.

Wir bedauern den Verlust und möchten unser Beileid aussprechen.

***22.12.1938 † 31.08.2024**



Inge Lepkowski

Inge Lepkowski hatte stets eine positive Ausstrahlung und ein Lächeln im Gesicht, wenn wir sie grüßten und auf sie zugingen. Wir erlebten sie als einen sehr zufriedenen und genügsamen Menschen, der sich gerne unterhielt und von früher erzählte.

Ihre Familie besuchte sie sehr häufig und begleiteten sie liebevoll, bis sie von uns ging. Gerade ihr Mann kam fast täglich, saß mit ihr im Garten und sie verbrachten gemeinsam Zeit. Unser aufrichtiges Mitgefühl an all ihre Liebsten.

*** 20.01.1938 † 20.09.2024**

Unvergessen - Nachruf Marielle Asche

Sehr unerwartet haben wir vom Tod unserer langjährigen Kollegin Marielle Asche erfahren. Sie hat über zwanzig Jahre (seit 1997 in Festanstellung und davor auch schon als Aushilfe) im Seniorenzentrum Erikaweg in der Pflege gearbeitet, einige Jahre im Nachtdienst, die meiste Zeit aber tagsüber auf verschiedenen Wohnbereichen. Hier bei uns hat Marielle auch ihren Lebensgefährten Olaf kennengelernt und 2022 sind beide zurück in ihre gemeinsame Heimat und haben sich dort ihr neues Zuhause schön gemacht und die gemeinsame Zeit genossen.

Marielle war Mutter und auch stolze Oma, sie hat immer wieder von den Enkeln erzählt. Sie liebte Tiere, hatte selbst jahrelang Hunde, Katzen und auch Fische. Ihr Schäferhund „Eik“ war jahrelang ihr treuer Begleiter hier auf der Arbeit.



Marielle hat so viele von uns Kolleg*innen mit in der Pflege eingearbeitet, war immer ein wichtiger Teil im Team und gehörte „zum Inventar“. Sie hatte ein gutes Auge für das Ganze und hat ihre Erfahrungen mit allen geteilt, die es wollten. Wir Kolleg*innen beschreiben Marielle als herzengute Frau, die keine Ungerechtigkeiten mochte. Bemerkte sie



solche, machte sie sich stark und stand für den anderen ein. Sie war ein sehr direkter und ehrlicher Mensch, hat sich gern erstmal ein Bild von der Situation gemacht.

Und kochen konnte Marielle sehr gut, das kam uns und auch den Bewohner*innen manches Mal zu Gute. Auch Feiern war mit ihr immer ein schönes Erlebnis, unsere Jahresabschlussfeiern zum Beispiel waren mit ihr immer lustig. Marielle hat auch das „Kind sein“ nicht verloren. Wie oft hat sie uns kleine Streiche gespielt. Der Schalk saß ihr im Nacken, sie konnte so schön albern sein! Ihre ansteckende Lache hat uns mitgerissen, Langeweile gab es nicht! Daran und an vieles mehr denken wir gern!

Unsere Marielle ist jetzt leider nicht mehr hier, aber wir denken, jeder hier, der sie kannte, wird seine eigenen Momente und Geschichten mit ihr im Herzen und der Erinnerung behalten.

Lieber Olaf, wir senden Dir und allen Lieben unser herzliches Beileid zu eurem Verlust und wünschen euch viel Kraft für die kommende Zeit.

■ Melanie Jansen, Yvonne Piskorek, Danielle Mössing



Rätsel: Buchstabensalat

Auf den ersten Blick scheint dieses Rätsel einfacher zu sein, als es ist. In diesem Buchstabensalat habe ich Ihnen zehn Wörter für den Herbst versteckt. Sie müssen viel Fleiß und Konzentration aufbringen, um einen unserer Preise zu gewinnen. Werfen Sie den Abschnitt bitte in die Lostrommel vor unseren Cafés oder geben Sie sie am Empfang ab.

Viel Spaß wünscht Ihnen Ihr

Bernd Düster

Zu gewinnen gibt es 3 x eine Schachtel Pralinen (pro Haus), die für die Gewinner in unseren Cafés vier Wochen zur Abholung bereit liegen.

P	W	M	N	N	K	F	S	A	K	D	H	V	L	C	R	R	Y	Y	U	J	C	T	T	R	S	E	V	K	L
B	G	H	U	R	F	P	Z	Y	I	F	E	M	R	Q	K	W	H	W	Q	L	E	K	G	W	X	X	W	X	U
N	N	Y	Z	P	A	Z	K	Z	U	D	R	W	R	N	D	X	M	B	J	E	O	U	N	I	Y	N	R	A	Z
O	S	U	D	I	J	P	B	K	D	A	J	Z	E	I	H	E	T	E	Z	G	X	U	J	R	B	M	M	L	C
K	A	D	Z	L	Z	C	D	J	R	I	B	S	R	C	W	Y	T	F	X	E	Z	V	D	R	H	S	G	R	S
W	X	U	D	Z	Q	N	J	L	S	L	A	B	W	S	L	A	N	U	T	O	H	V	H	E	Y	L	O	H	R
O	V	O	S	E	Y	L	E	B	H	P	B	W	D	W	C	X	Q	T	V	V	J	P	V	Z	S	E	R	I	K
A	G	B	K	F	S	Z	B	W	C	K	A	K	J	P	C	F	K	B	J	G	H	T	Y	S	I	F	B	L	Q
Y	G	Y	N	A	X	W	X	R	H	W	F	E	L	D	E	R	T	Q	Y	U	S	O	T	Q	U	P	M	S	E
D	Y	H	U	R	Y	F	T	U	K	W	N	J	M	U	W	T	V	F	R	Z	N	I	Z	Z	J	A	V	R	Q
T	X	H	W	H	O	R	N	E	E	W	O	L	L	A	H	U	I	B	F	N	A	Z	H	E	R	Y	K	J	C
G	R	F	E	H	U	T	N	Z	S	D	G	G	E	O	Z	M	S	P	E	Q	Y	F	I	A	D	Z	A	J	B
G	Z	E	N	V	S	X	O	U	X	T	U	L	M	N	V	B	Q	L	E	T	N	R	E	Z	G	P	M	R	C
G	R	E	O	O	S	T	L	B	C	U	Y	E	X	L	H	O	W	I	Y	G	K	Z	O	O	Z	T	Z	X	W
C	T	L	O	M	M	M	I	U	C	G	M	W	R	F	R	O	S	T	P	M	J	Y	E	R	K	S	N	O	N
C	T	W	K	F	E	U	V	A	N	R	J	P	Q	D	O	F	N	D	U	Q	A	X	H	F	N	R	V	W	S
N	X	A	Y	W	P	I	B	L	L	B	D	R	A	C	H	E	N	J	V	Q	D	X	J	S	I	G	E	L	B
H	U	K	Q	I	M	Z	B	N	T	F	D	X	D	F	O	E	B	S	W	T	M	M	Y	E	R	Q	D	W	Y

Lösungen:

1.	2.	3.
4.	5.	6.
7.	8.	9.
	10.	

Name: _____ Telefon: _____

Adresse: _____

Eingeworfen in die Los-Box im: Seniorenzentrum Erikaweg ☐ Seniorenzentrum Hummelsterstraße ☐

Mit der Abgabe des Lösungzettels erkläre ich mich gemäß DSGVO mit der Veröffentlichung als Gewinner im Kurier einverstanden.

Die Löschung ihrer personenbezogenen Daten erfolgt nach der Auslosung. Einsendeschluss ist der 27. Oktober 2024

Kontakte

Stationäre Pflege

Nadine Taube nimmt gerne Ihre Anmeldung für die stationäre Pflege entgegen und berät Sie zu allen Fragen rund um das Einzugsmanagement.

02103 / 8902-20

n.taube@seniorenendienste-hilden.de

Kurzzeitpflege

Sie suchen einen Kurzzeitpflegeplatz für sich oder Ihre Angehörigen?

Renata Wilbert steht Ihnen gerne als Ansprechpartnerin zur Verfügung und berät sie zur Finanzierung.

02103 / 8902-29

r.wilbert@seniorenendienste-hilden.de

Ambulante Pflege

Sie wohnen in der Nähe des Seniorenzentrums Erikaweg und benötigen ambulante Pflegeleistungen?

Heike Strinnholm kommt gerne zu Ihnen nach Hause und berät mit Ihnen, wie unser ambulanter Pflegedienst Sie unterstützen kann.

02103 / 8902-66

h.strinnholm@seniorenendienste-hilden.de

Seniorenwohnungen

Renata Wilbert berät Sie zu allen Fragen rund um die Seniorenwohnungen und das Betreute Wohnen, erläutert die Unterschiede der Wohnformen, vereinbart Besichtigungstermine und nimmt gern Ihre vorsorgliche Anmeldung entgegen.

02103 / 8902-29

r.wilbert@seniorenendienste-hilden.de

Tagespflege

Stella Jurisa leitet die Tagespflege und steht Ihnen gerne täglich von 8–16 Uhr zu allen Fragen bezüglich der Tagespflege zur Verfügung. Hierzu gehören zum Beispiel das Anmeldeverfahren, die Finanzierung, die Belegung und der Fahrdienst.

02103 / 8902-18

s.jurisa@seniorenendienste-hilden.de

Leitung Haus Erikaweg

Beate Linz-Eßer steht Ihnen für alle Fragen an die Geschäftsführung oder die Einrichtungsleitung des Seniorenzentrums Erikaweg zur Verfügung.

02103 / 8902-10

b.linz@seniorenendienste-hilden.de

Andrea Köhler, Stellvertretung

02103-8902-54

a.koehler@seniorenendienste-hilden.de

Leitung Haus Hummelsterstraße

Karen Veit-Koschwitz steht Ihnen für alle Fragen an die Einrichtungsleitung des Seniorenzentrums Hummelsterstraße zur Verfügung.

02103 / 96069-10

K.veit@seniorenendienste-hilden.de





Sanitätshaus | Orthopädie

Gesundheitszentrum medwerk GmbH
Kleinhülsen 44
40721 Hilden

FON | FAX

+49 (0)2103 29 79 20
+49 (0)2103 29 79 46

im PRADUS Medical Center
Elisabethstraße 39-41
40217 Düsseldorf

FON | FAX

+49 (0)211 17 12 95 65
+49 (0)211 17 12 95 66

www.med-werk.de | info@med-werk.de



Apotheke am Strauch

Ihre Gesundheit ist für uns die Hauptsache



Apotheke am Strauch

An den Linden 43
40723 Hilden
Tel. 02103 – 87 576
Fax 02103-24 61 22



Inge Funke
Apothekerin für
Offizinpharmazie,
Ernährungsberatung,
Pflegeversorgung,
Geriatrische Pharmazie

Heinz H. Funke
Apotheker für
Offizinpharmazie



Wir beraten Sie gerne.
Ihre LINDA-Apotheke
www.linda.de



Über die Linda App bequem
vorbestellen & abholen

apotheke-am-strauch@t-online.de

www.apotheke-am-strauch.de